

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N<sup>o</sup> 209.

Halle, Sonnabend den 8. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 6. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Jäger Carl Streich, vom Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie die Wahl des ordentlichen Professors in der medicinischen Fakultät, Geheimen Medicinal-Raths Dr. v. Langenbeck, zum Rector der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin für das Universitätsjahr vom Herbst 1866 bis dahin 1867 zu bestätigen, und den Regierungs-Rath Haack zu Danzig zum Geheimen Revisions-Rath und Mitglied des Revisions-Collegiums für Landes-Cultur-Sachen zu ernennen.

Die heutige (19.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 11 1/4 Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Am Ministerische Herr v. Selchow. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Präsidentenwahl. Abg. v. Arnim-Heinrichsdorf: Meine Herren! Voraussetzlich wird unsere Session nicht mehr so lange dauern, als sie bisher gedauert hat, und ich möchte mir deshalb den Vorschlag erlauben, von der Präsidentenwahl gänzlich abzusehen, und das Präsidium bitten, seine Functionen für die Dauer der Session fortzuführen. Wir haben dann nicht nöthig, auf die Wahl einen ganzen Tag zu verwenden, und können sofort an die Erledigung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung gehen. Abg. v. Vincke-Hagen: Ich möchte diesen Antrag lebhaft unterstützen, wenn auch aus andern Motiven. Ich würde den Antrag unterstützen, wenn die Session noch recht lange dauerte, denn das Präsidium, namentlich der erste Präsident, um dessen Wahl es sich jetzt handelt, hat sich durch Unparteilichkeit und umsichtige Geschäftsführung in der kurzen Zeit das allseitige Vertrauen in hohem Grade erworben und kein besseres Zugnis kann ihm dafür gegeben werden, als der Antrag des Abg. v. Arnim. — Abg. Rohden: Ich bedauere, daß ich den Bestrebungen um Abkürzung der Wahl nicht beitreten kann. Ich lege ganz ausdrücklich Widerspruch dagegen ein, daß eine ausdrückliche Bestimmung der Geschäftsordnung dadurch verletzt wird. (Zustimmung.) Die Geschäftsordnung darf durch den augenblicklich eingetretenen Strom der Meinungen nicht überspült werden. (Sehr richtig.) Ein Interpretiren der Geschäftsordnung ist nicht möglich. — Vicepräsident Stavenhagen (der den Vorsitz übernommen): Ich halte die Sache durch diesen Widerspruch für erledigt, da ein Abweichen von der Geschäftsordnung nur durch Einstimmigkeit erfolgen darf. Wir schreiben also zur Wahl. Bei derselben werden 292 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhalten v. Forckenbeck 184, v. Arnim-Neustettin 89, Waldeck 14, v. Hoyerbeck 4 und Jacobi 1. Abg. v. Forckenbeck ist also für die Dauer der Session zum Präsidenten des Hauses wiedergewählt. Er nimmt die Wahl an, indem er für das erneute Vertrauen dankt und verspricht die Geschäfte nach denselben Grundzügen weiter führen zu wollen, die ihn bisher geleitet hätten. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten wurden 277 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Abg. Stavenhagen 157, Holzappel 97, v. Hoyerbeck 10, während die übrigen Stimmen sich auf die Abgeordneten v. Bonin, Waldeck, Wedemeyer, Gress, v. Blanckenburg u. zertheilten. Abg. Stavenhagen ist somit zum ersten Vice-Präsidenten wiedergewählt. Er nimmt die Wahl mit einigen Worten des Dankes an. Bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten werden 252 gültige Stimmen abgegeben. Stimmen erhielten: v. Bonin 150, v. Blanckenburg 92, v. Hoyerbeck 4, die übrigen Stimmen zertheilten sich. Abg. v. Bonin nimmt die Wahl dankend an. — Der hierauf folgende Gegenstand der Tagesordnung sind Wahlprüfungen.

Die Anleihe-Commission hat gestern die allgemeine Debatte geschlossen. — Die Geschäftsordnungs-Commission hat mit 8 gegen 5 Stimmen den Antrag Heise's auf Ernennung der Fachcommission durch den Präsidenten abgelehnt.

Die vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen legten gestern die Debatte über die Verordnung, die Errichtung der Darlehnskassen, fort. Die konservativen Mitglieder Abg. v. Nordenflicht und v. Keller brachten beide Amendements ein, welche darauf gerichtet sind, die Genehmigung der Verordnung in das Gesetz zu bringen. Im Laufe der Berathung, welcher der Abg. Röpell präsidirte, erhielt der eigentliche Vorsitzende der Commission Abg. v. Bonin, welcher auch seinerseits ein Amendement vorlegte. Dasselbe geht dahin, die Verordnung bis zum 30. September dieses Jahres für gültig zu erklären, vom 1. Oktober d. J. ab aber die weitere Ausgabe von Darlehenskassenscheinen aufzuheben und die ganze Einrichtung der Darlehnskassen bis zum 30. März endgültig zum Abschluss zu bringen. Es stehen sich nunmehr also zwei Gruppen von Amendements diametral gegenüber; auf der einen Seite die Anträge von Hennig, Krüger und Hammacher, auf der anderen Seite die heute eingebrachten von v. Nordenflicht, Keller und Bonin. Die letzteren wurden von Seiten der Abgeordneten Dr. Becker, Reichenheim, von Hennig lebhaft bekämpft, der anwesende Regierungs-Kommissar Geh. Finanz-Rath Wollny erklärte die drei Anträge von Hennig, Hammacher und Krüger für annehmbar. Die Vertheidiger derselben erklärten sich bereit, um einen Beweis von Entgegenkommen zu geben, dahin wirken zu wollen, daß die Inbetriebung im Memor. des Gesetzes ausgesprochen werde. Die drei letztgedachten Antragsteller wurden aufgefordert, sich über einen einzigen Antrag zu vereinigen, welchen man zum Gegenstand der weiteren Berathung machen wollte.

Das Budget-Gesetz für das Jahr 1866, wie es nun vom Abgeordnetenhaus angenommen ist, lautet wie folgt:

- 1) Die dem gegenwärtigen Gesetz als Anlagen beigefügten Uebersichten der Staatseinnahmen und Ausgaben sollen für die Jahre 1862, 1863, 1864 und 1865 statt des verfassungsmäßigen und alljährlich vor Beginn des Etatsjahres zu vereinbarenden Staatshaushalts-Gesetzes als Grundlagen für die Rechnungslegung und die Entlastung der Staats-Regierung dienen.
- 2) Der Staats-Regierung wird in Bezug auf die seit dem Beginn des Jahres 1862 ohne gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etat geführte Verwaltung, vorbehaltlich der Beschlußfassung des Landtages über die Entlastung der Staats-Regierung nach Vorlegung der Jahres-Rechnungen, In dem mit ertbeilt, dergestalt, daß es rücksichtlich der Verantwortlichkeit der Staats-Regierung so gehalten werden soll, wie wenn die Verwaltung in der erwähnten Zeit auf Grund gesetzlich festgestellter und rechtzeitig publicirter Staatshaushalts-Etats geführt worden wäre.
- 3) Die Staats-Regierung wird für das Jahr 1866 zu den Ausgaben der laufenden Verwaltung bis zur Höhe von 154 Millionen Thaler ermächtigt.
- 4) Die Staats-Regierung ist verpflichtet, eine Nachweisung über die Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1866 im Laufe des Jahres 1867 dem Landtage vorzulegen.

Das Gesetz ist nun an das Herrenhaus gegangen, dessen Commission es bereits gestern berathen und angenommen hat.

In Regierungskreisen ist die Ansicht vorherrschend, es werde sich empfehlen, das Abgeordnetenhaus schon gegen Ende des Monats October wieder einzuberufen. Der Finanzminister v. d. Heydt soll entschieden darauf dringen, daß eine Vereinbarung des Etatgesetzes pro 1867 noch vor Ablauf dieses Jahres ermöglicht werde.

So wäre denn das Herrenhaus nach zweitägiger Debatte abermals zu dem Resultate geblieben, die von der Regierung beabsichtigte, von dem ganzen Lande seit Langem dringend gewünschte Aufhebung der Wucher-Gesetze mit 40 gegen 36 Stimmen zu verwerfen. Diesmal tragen evident die Schuld die abwesenden liberalen Mitglieder. Wären die Herren Hobrecht, Mevissen, Camphausen (Köln), Dees, Dr. Brandis anwesend gewesen, so wäre die Regierungs-Vorlage zur Annahme gelangt. Jetzt kommt das vom Herrenhause vorgeschlagene Gesetz an das Abgeordnetenhaus. Dieses wird die Regierungs-Vorlage wieder herstellen, worauf dann das Herrenhaus noch einmal zu beschließen haben wird. Wie weit die Opponenten heute in ihrem Eifer gingen, zeigte sich ergötzlich bei der zweifelhaften Abstimmung über die Untrennbarkeit des ersten und zweiten Punktes der Commission's-Vorschläge. Ein Mit-

glied, welches für den Entwurf der Commission gestimmt hatte, Graf Lehndorf, wurde wiederholt und ganz laut während der Abstimmung von dem Hrn. v. Kleist-Regow, jedoch vergebens, aufgeföhrt, sich zu erheben, und als er sich später bei der Gegenprobe für die Trennbarkeit der Commissions-Anträge erhob, rief ihm der eifrige Hr. v. Kleist abermals zu: „Lehndorf, sitzen bleiben!“ Schade, daß die liberalen Mitglieder nicht einen gleichen Eifer an den Tag gelegt. Mögen sie, wenn das Gesetz demnächst vom andern Hause zurückkommt, nicht abermals fehlen, sondern mögen ihre Stimmen den Ausschlag geben zum endlichen Abschlusse einer Sache, die längst zum Abschlusse reif ist!

Zur Demobilmachung und Truppen-Dislocation theilt die „Kreuzzeitung“ den Inhalt zweier Königl. Cabinetsordres mit, laut welchen nunmehr nach erfolgtem Friedensschlusse die Rückkehr der mobilen 1., 2. und 3. Armee und des 2. Reserve-Corps von den betreffenden Kriegsschauplätzen und die Demobilmachung derselben erfolgt. Die Demobilmachung des großen Hauptquartiers des Königs hat bereits am 1. d. Mts. stattgefunden. Es ist ferner den stellvertretenden General-Commando's anheimgestellt, bereits jetzt bei den innerhalb der betreffenden Corps-Bezirke dislocirten Truppentheilen die eingezogenen Mannschaften der Landwehr, soweit es die örtlichen Dienstverhältnisse gestatten, in die Heimath zu entlassen. Bei den in Berlin garnisonirenden Truppentheilen ist bereits mit der theilweisen Entlassung der Landwehrmannschaften der Anfang gemacht worden. In der Friedens-Dislocation der Armee sind sehr zahlreiche, durch die neu zu bezeichnenden Länder bedingte Veränderungen veranlaßt worden. Diese Veränderungen sind bereits für den Rücktransport der Truppen vom Kriegsschauplatz maßgebend. Die vierten Bataillone rücken in die Stabsquartiere ihrer betreffenden Regimenter. Das königliche Gouvernement von Hannover wird die seinem Befehle unterstellten vieren für Hannover bestimmten Besatzung, ebendahin infradiren. Die sämmtlichen Ersatz-Truppentheile, welche sich nicht in den Stabsquartieren ihrer zugehörigen Truppenkörper befinden, werden durch die stellvertretenden General-Commando's, sobald als dies nach Maßgabe der localen u. Verhältnisse zulässig ist, mit ihren sämmtlichen Beständen z. nach den bezüglichen Stabsquartieren dislocirt werden. Ausgenommen hiervon wird die Ersatz-Abtheilung des Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3, welche in Berlin verbleibt und hier seiner Zeit aufgelöst wird. Sofern die Ersatz-Bataillone der Infanterie sich bei dieser Dislocations-Veränderung von ihren Completirungs-Bezirken entfernen, werden zuvor alle bei denselben eingestellten Landwehr-Mannschaften in die Heimath entlassen. Die königlichen General-Gouvernements von Hannover und Sachsen, so wie das Commando der Truppen in den Erb-Prinzthümern werden auf möglichst beschleunigte Rücksendung der ihren Befehlen unterstellten Landwehr-Bataillone in deren Stabs-Quartiere Bedacht nehmen, woselbst deren sofortige Auflösung erfolgen wird. Ebenso sind die stellvertretenden General-Commando's angewiesen worden, alle übrigen Landwehr-Bataillone in deren Stabs-Quartieren aufzulösen, soweit und sobald dieselben zu Besatzung: u. s. w. Zwecken nicht mehr erforderlich sind. Bis zu anderweitiger Bestimmung tritt die bisherige Ordre de bataille der Armee im Frieden mit der Rückkehr der Truppen in die Friedens-Garnisonen im Allgemeinen wieder in Kraft. Provisorische Aenderungen, welche in dieser Hinsicht durch die veränderte Dislocation, namentlich durch den Eintritt neuer Regimenter in die Corpsbezirke, unabwendlich geboten erscheinen sollten, bleiben den königlichen General-Commando's anheimgestellt. Die stellvertretenden Commando's der 9., 10., 27. und 28. Infanterie-Brigade bestehen bis auf weitere Bestimmung, event. auch nach der Demobilmachung der Armee, fort.

Nach den officiellen Verlustlisten und nach privaten Todesanzeigen betrug der Gesamtverlust der Preussischen Armee, soweit er bis zum 20. August bekannt war, 273 todt e Offiziere, einschl. 20 an der Cholera gestorbenen, und zwar: 5 Generale, 2 Obersten, 9 Oberst-Lieutenants, 18 Majore, 58 Hauptleute, 46 Premier-Lieutenants und 135 Seconde-Lieutenants. Auf die einzelnen Armeecorps fallen hiervon: Garde-Corps: 1 General, 3 Oberst-Lieut., 3 Majore, 3 Hauptleute, 8 Prem.-Lieut., 17 Sec.-Lieut. 1. Armeecorps: 1 General, 1 Oberst-Lieut., 3 Majore, 3 Hauptleute, 2 Prem.-Lieut., 12 Sec.-Lieut. 2. Armeecorps: 1 General, 1 Oberst, 7 Hauptleute, 3 Prem.-Lieut., 19 Sec.-Lieut. 3. Armeecorps: 1 Oberst-Lieut., 2 Majore, 3 Hauptleute, 5 Prem.-Lieut., 12 Sec.-Lieut. 4. Armeecorps: 1 Oberst, 3 Oberst-Lieut., 3 Majore, 11 Hauptleute, 5 Prem.-Lieut., 23 Sec.-Lieut. 5. Armeecorps: 1 General, 1 Oberst-Lieut., 3 Majore, 9 Hauptleute, 7 Prem.-Lieut., 24 Sec.-Lieut. 6. Armeecorps: 1 General, 1 Major, 4 Hauptleute, 2 Prem.-Lieut., 6 Sec.-Lieut. 7. Armeecorps: 2 Majore, 8 Hauptleute, 6 Prem.-Lieut., 16 Sec.-Lieut. 8. Armeecorps: 1 Major, 5 Hauptleute, 8 Prem.-Lieut., 6 Sec.-Lieut. In Summa 5 Generale, 2 Obersten, 9 Oberst-Lieutenants, 18 Majore, 58 Hauptleute, 46 Premier-Lieutenants, 135 Seconde-Lieutenants.

Dem General v. Steinmeyer, Commandirenden des 5. Armeecorps, ist die Stellung eines General-Adjutanten des Königs zugedacht, womit eine persönliche Zulage von 6000 Thalern verbunden ist.

Eine vollständige Vermehrung der preussischen Cavallerie soll insoweit eintreten, als man beabsichtigt, sämmtliche leichte Reiteret auf einen Friedensbestand von 5 Escadrons per Regiment zu bringen. Es wird dies also zutreffen bei den beiden Garde-Dräger-Regimentern, dem Garde-Husaren, dem 5., 6., 7. und 8. Dräger, so wie dem 1., 2., 3., 4., 5., 6., 10. und 12. Husaren-Regiment, mit zusammen 15 Escadronen. Die Formation soll erfolgen aus Mannschaften der betreffenden Ersatzschwadronen, ebenso soll der Bedarf an Pferden aus den letztern entnommen werden.

Das neuformirte 9. Jäger-Bataillon bleibt auch nach Demobilmachung der Armee fortbestehen und wird sein Standquartier in Kassel erhalten. Nach Entlassung der in demselben befindlichen Reserve-(Landwehr-) Mannschaften wird die Friedensstärke desselben einweisen durch Ueberweisung aus den Ersatzgruppen sämmtlicher übrigen Jägerbataillone ausgeglichen. Die Bildung des Offiziercorps hat bereits stattgefunden.

Seit dem 1. September wird die „Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ unterzeichnet: „Redacteur und Herausgeber Dr. Beumer. Im Selbstverlage des Herausgebers.“ Bisher hatte Herr Heinicke für diese Zeitung gezeichnet.

Die Einweihung der neuen Synagoge der hiesigen Jüdischen Gemeinde hat gestern Vormittag 11 1/2 Uhr unter Theilnahme der höchsten Staatsbeamten, von Mitgliedern der Landesverwaltung und aller städtischen Behörden, welche letztere mit den Abzeichen ihres Amtes erschienen waren, statt.

Zur Abfassung einer Geschichte der eben beendeten Feldzüge wird eine Commission im großen Generalstabe niedergesetzt werden. Einzelne Strategisch besonders interessante Gesichte sollen schon in naher Zeit in besonderen Beilagen zum „Militär-Wochenblatt“ zur Veröffentlichung gelangen. Auch für den letzten dänischen Feldzug sind die sämmtlichen kriegsgeschichtlichen Arbeiten des Generalstabes noch nicht ganz vollendet.

Die französischen Gesandten an den Höfen der annektirten Staaten haben bereits Befehl zur Abreise erhalten. Dasselbe ist auch bezüglich der übrigen Diplomaten der Fall. In der diplomatischen Welt haben die Veränderungen in Deutschland ein Stockung hervorgerufen, der ähnlich, welche das Ausbrechen des Krieges in einer Armee erzeugt. Mehrere Gesandte und zahlreiche Sekretäre ersten, zweiten und dritten Ranges treten außer Funktion und mit den Beförderungen wird es etwas langsamer gehen.

Die „Proc.-Corresp.“ sagt in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Was Preußen für Deutschland errungen hat“ unter Andern Folgendes: Der deutsche Krieg, aus welchem Preußen so reich an Siegen und Ehren hervorgehen sollte, hat zu Gunsten der preussischen Pläne entschieden. Der alte ohnmächtige deutsche Bund ist vernichtet und auf den Trümmern desselben ist zunächst ein norddeutscher Bund unter Preussischer militärischer und politischer Führung gegründet. Alle deutschen Länder bis an den Main werden fortan einen festen einheitlichen Bund bilden, als dessen Haupt Preußen unbedingt anerkannt ist. Zu dem unmittelbaren preussischen Kern von 6400 □ Meilen und 23 800 000 Einwohnern treten alle übrigen norddeutschen Staaten: Sachsen, die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Meimar, Coburg-Gotha, Altenburg, Meiningen, Reuß, Lippe, Waldeck, Anhalt, Schwarzburg, die Hansestädte und die dänische Provinz Dberpommern mit zusammen mehr als 1100 Quadratmeilen und mehr als 5 1/2 Millionen Einwohnern hinzu. Preußen und Deutschland treten durch die großen Ereignisse des nunmehr beendigten deutschen Krieges in eine neue Zeit selbstbewusster sicherer Kraft ein. Sie werden diese neu gewonnene Kraft, so viel an ihnen ist, dazu benutzen, um eine friedliche und segensreiche Entwicklung aller Keime und Grundlagen wahren Völkerglücks zu sichern.

Der „National-Zeitung“ schreibt man aus Wien vom 3. Septbr. Der Umstand, daß in dem österreichisch-preussischen Friedensvertrage die alte Phrase, „der Friede werde auf ewige Zeiten geschlossen“, vernieden worden ist, macht hier viel von sich reden. Man streitet sich über den Unterschied zwischen „ewig“ und „beständig“, zumal in dem von Preußen mit Baiern, Württemberg und Baden abgeschlossenen Vertrage die hergebrachte Friedensformel gewählt worden ist, und will dahinter eine geheime Absicht entdecken. Wichtiger als dieser Punkt ist aber jedenfalls der Zufall, welchen die Bestimmung über den süddeutschen Bund erhalten hat und demzufolge der Verein der süddeutschen Staaten „eine internationale, unabhängige Existenz“ haben wird. Man fürchtet, daß diese Bestimmung den Keim neuer Verwickelungen in sich birgt.

Man schreibt der „A. A. Ztg.“ aus Gotha vom 2. September Von Gebietsvergrößerungen ist die Rede gewesen, die dem Herzogthum Koburg zu Theil werden sollten, doch wird Koburgsches Reich nur der Erwerb eines kleinen angrenzenden Districts vom Kreis Oberfranken im Auge behalten, dessen Einverleibung in das Herzogthum Koburg nur als ein Gebietsumtausch anzusehen sein würde, bei dessen Ausführung das Koburgische Amt Königsberg, eine Enclave bei Hassfurt in Unterfranken, an Baiern fiele. Eben so ist darüber die Rede von einem Erwerb des an das Herzogthum Gotha angrenzenden, bisher kurhessischen Kreises Schmalkalden, der getrennt vom Hauptland zwischen hier, Eisenach und Meiningen liegt, für das hiesige Land. Auch hierbei kann sich wohl nur um einen Gebietstausch, und zwar mit Preußen gegen enclavirte gothaische Landesparzellen handeln.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat zu Gunsten des Erbprinzen der Krone entsagt. Der Letztere hat sich gestern früh nach Meiningen begeben, um die Regierung anzutreten. Der neue Herzog Georg ist geboren am 2. April 1826; er war in erster Ehe mit einer Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen vermählt. Seine gegenwärtige Gemahlin ist eine geborene Prinzessin Hohenlohe.

Das „Leipz. Tageblatt“ vom 6. enthält folgende Correspondenz aus Berlin vom 4. September: Als ich unter dem 31. August Ihnen andeutete, daß jene Hoffnungen, auf welche die Unnachgiebigkeit der sächsischen Friedensunterhändler sich jedenfalls stütze, „wenigstens nach der einen Seite hin sehr leicht sich als trügerische erweisen könnten“, bezog ich mich deshalb auf die damals neuesten Nachrichten aus Paris, welche „vollständig dazu angeben seien, dieser Ansicht eine festere Begründung zu verleihen.“ Mittlerweile ist das, was damals

nur erst als Gerücht auftrat, zur Thatsache geworden: Kaiser Napoleon hat seinen Minister des Auswärtigen, Herrn Drouin de l'Hays, in Gnaden entlassen. Dieses Ereigniß ist wichtiger und bedeutungsvoller, als man vielleicht glaubt. Gewiß zwar ist der kluge Monarch stets selbst und allein der oberste Lenker der auswärtigen Politik Frankreichs gewesen, und die Selbstständigkeit eines Ministers, wie sie z. B. der oberste Leiter des auswärtigen Amtes in England den Lorden gegenüber zu entwickeln vermag, wäre in Paris und dem Napoleoniden gegenüber eine reine Unmöglichkeit; dennoch aber ist es ein Ereigniß von Bedeutung, daß gerade jetzt, ohne alle sichtbare Veranlassung, der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten seiner Stellung enthoben wird. Und zwar aus folgenden Gründen. Napoleon hatte (was auch dagegen gesagt werden mag) allerdings die Abtretung des deutschen Gebietes von Preußen gefordert, und zwar ein viel größeres Stück Landes, als in den Zeitungen zumest bezeichnet wurde; er hatte es auf gut Glück hin gefordert, vielleicht um möglicher Weise einem alten, längst gehegten Lieblingswunsche endlich Erfüllung zu verschaffen, hauptsächlich aber deshalb, weil die nimmer zu befriedigende Eitelkeit und Habgier der durch den Glanz der preussischen Siege krankhaft verstimmt Franzosen offenbar nach dieser Richtung zu trieb. Drouin de l'Hays nun war aus Neigung und aus Berechnung ganz dafür, mit Abtundungs- und Compensationsansprüchen gegen Preußen vorzugehen, und die herausfordernde Sprache der von ihm abhängigen Tagesblätter ließ längere Zeit erkennen, welcher Wind aus den Düteisen wehe. Dieser Wind hat sich seitdem gelegt, der hervorragendste Träger der Compensationsidee ist aus seiner einflussreichen amtlichen Stellung entfernt, die Zeitungen sind wieder mehr zu Verstand gekommen. Und woher diese Umwandlung? Die Achtung vor der militärischen Leistungsfähigkeit Preußens ist gegenwärtig höher als je in Paris; die Festigkeit, mit welcher die französischen Ansetzungen (wenn auch in der freundlichsten Form) in Berlin zurückgewiesen wurden, haben jene Achtung nicht verringert; die Ruhe und Unbefangtheit des Urtheils und der Ueberlegung, welche den Kaiser der Franzosen auch in der ausgelegtesten Situation selten oder nie verläßt, hat ihm die Ueberzeugung gegeben, daß ein von ihm veranlaßter Kampf zur Unterwerfung und Erzwingung jener Forderungen vor allem Nationalgefühl zu einem Aufschreie entflammen müßte, der dem von 1813, welcher dem Rhein sein Alles raubte, gewiß nicht nachsehen würde. Und sollte er trotz alledem sich und sein Haus, die Zukunft seiner Dynastie aus Spiel schießen, um einer überflüssigen Laune seiner Franzosen zu schmeicheln? Das konnte kein Verständiger von ihm verlangen oder erwarten, und darum — wie der vorige König von Bayern einst seine reactionären Minister fortjagte, weil er Frieden haben wollte mit seinem Volke — so bittet jetzt Napoleon seinen allseitig getreuen Diener Drouin, die Last des auswärtigen Portefeuille auf andere Schultern übertragen zu dürfen, damit er Ruhe bekomme vor allem Drängen und Treiben zu einem Kriege mit Deutschland. Der neue Minister des Auswärtigen, Marquis de Moutier, war von 1853 an mehrere Jahre hindurch Vertreter Frankreichs am Hofe von Berlin und kennt die deutschen Verhältnisse aus eigener Anschauung recht gut; was man sicher von ihm erwarten kann, ist das Eine, daß er nicht in die Fußstapfen seines Vorgängers treten wird.

Unterem 5. d. wird demselben Blatte geschrieben: Nach Andeutungen, die mir von maßgebender Seite geworden sind, darf ich es heute aussprechen, daß auch die sächsische Frage endlich in Fluß gekommen ist und Grund zu der Hoffnung vorliegt, auch diese schwierige Verhandlung werde in nicht ferner Zeit zu einer für alle Beteiligten ziemlich befriedigenden Lösung gebracht werden. An gutem Willen, diese man kann wohl sagen für ganz Deutschland wichtige Frage zum geordneten Austrage zu bringen, hat es durchaus nicht gefehlt, und wenn auch den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren und zum Theil allerdings noch zu überwinden sind, eine weittragende Bedeutung zuzuerkennen werden muß, so darf man doch von der Ausdauer und der Geschäftlichkeit der leitenden Persönlichkeiten eine Lösung vielleicht früher erwarten, als man von mancher Seite gehofft und von anderer gefürchtet hat. Während man, um zu dem durchaus nöthigen Ausgleich zu gelangen, einerseits von der Schroffheit einzelner Forderungen und Ansprüche nachließ, trat man andererseits allmählig entgegenkommender und nachgiebiger auf, so daß also, wenn nicht unerwarteter Weise neue Hindernisse und Hemmnungen sich finden sollten, an der baldigen schließlichen Erledigung eines Zustandes nicht mehr gezweifelt werden kann, der nach allen Seiten hin allmählig unerträglich drückend zu werden drohte.

**Dresden, d. 5. September.** Der Commandant der Festung Königstein, Generalleutnant von Nostiz, ist vom Könige Johann nach Wien berufen, ohne Zweifel in einer mit den preussisch-sächsischen Friedensverhandlungen im Zusammenhang stehenden Angelegenheit. Der Prinz August von Württemberg, commandirender General des Garde-Corps, ist hier eingetroffen. Von den durchmarschierenden Truppen sind am 2. 5400 Mann hier einquartiert worden, am 3. 6400, und am 4. 14,800 Mann (das 3. und 4. Garde-Landwehr-Regiment und 9 Bataillone Garde-Infanterie). Im Ganzen sind also bis zum 4. (incl.) 26,600 Mann in hiesiger Stadt unterzubringen gewesen. Auch auf den umliegenden Dorfschaften ist in einem ziemlich ausgedehnten Umkreise zahlreiches Militär, und zwar Kavallerie und Artillerie, einquartiert, von dem heute sich ein großer Theil in unseren Straßen bewegt, so daß die Stadt, zumal auf dem Schloßplatze, der Brühl'schen Terrasse und an andern frequentirten Punkten, einem großen Lager gleicht. Morgen beginnt der Rücktransport des 4. Armeecorps auf der sächsisch-böhmischen Bahn. Die Truppen werden in täglich 8 Zügen befördert, die in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 10 Uhr Vormittags hier durchgehen werden.

**Leipzig.** Die Stimmung in Sachsen in Bezug auf die von den jetzigen sogen. Ministern versuchte Aufrechterhaltung des am 3. Juni 1850 begangenen Verfassungsbruchs wird immer entschiedener und allgemeiner. Die allerhöchlichst gesinnte, ministerielle Stadt ist gewiß Dresden. Aber auch hier haben vor einigen Tagen die Stadtverordneten bei Bildung einer Wahlcommission einen berechneten tatsächlichen Protest gegen den Verfassungsbruch eingelegt, indem sie bei Bildung derselben das Verlangen stellten, daß diese zur Wahl und Einberufung der verfassungsmäßigen, nach dem Gesetz von 1818 zu Recht bestehenden Kammern (im Gegensatz zu der reactivirten Feudalkammer-Versammlung) benützt werden möge. Diese Kundgebung wurde einstimmig beschlossen und dies in der konservativen Haupt- und Residenz-Stadt Dresden! — In ähnlicher Weise haben die Stadtverordneten in Leipzig sich erklärt; als sie die Einladung zu einer kirchlichen Feier der Verfassung (2. September) erhielten, lehnten sie mittelst Circular-Abstimmung diese Einladung ab, indem eine kirchliche Feier nach dem begangenen Verfassungsbruche ungeeignet sei und sie bis dahin, wo der gerechtere Theil der Verfassung wieder hergestellt sein werde, sie an einer Feier derselben sich nicht betheiligen könnten. — Auch von den liberalen und verfassungstreuen Abgeordneten der 2. Ständekammer wird schwelch einer derselben länger in dieser bleiben, als Zeit gebraucht wird um gegen deren Rechtsbestand feierlichen Protest einzulegen.

**Hannover, d. 3. Sept.** In der Hildesheimischen Provinzial-Landschaft ist ebenfalls der Versuch gemacht worden, eine Vorkellung gegen die Annexion zu Stande zu bringen, aber völlig erfolglos. Ein ritterschaftlicher Landrath stellte den Antrag, dem preussischen Landtage den dringenden Wunsch der Landschaft auszusprechen, daß die Selbstständigkeit des Königreichs unter der Herrschaft des Welfenhauses erhalten werden möge. Die ritterschaftliche Curie erklärte sich zwar einstimmig für den Antrag, die städtische Curie aber, zu der auch die Vertreter der bäuerlichen Grundbesitzer gehören, war einstimmig dagegen, und so war der Antrag abgelehnt. — In der sächsischen und ländlichen Bevölkerung sind die preussischen Sympathien, die aus dem Anfange des Jahrhunderts datiren, wo Hildesheim zu Preußen gehörte, unerschrocken. Die früher angelegten, durch den Kriegstrübel in den Hintergrund getretenen Eisenbahnprojekte tauchen wieder auf und die betheiligten Städte senden Deputationen an den Civilcommissar, um diesem ihre Angelegenheit zu empfehlen. So war vor einigen Tagen eine Deputation aus Hildesheim hier wegen Förderung des Baues einer Eisenbahn Goslar-Hildesheim, und empfangt die Versicherung, daß der Civilcommissar sich ein Gutachten von sachverständiger Seite geben lassen werde, um demnachst die Angelegenheit weiter zur Vorlage bringen zu können. Einer Deputation aus Hameln, welche eine Bahn zum Anschluß an die westfälische Bahn wünscht, wurde eine gleiche Versicherung gegeben und es ist bereits der Stadt-syndicus Marheineke mit der Herbeischaffung des dazu erforderlichen Materials beauftragt worden.

**Hannover, d. 4. Septbr.** Die offene, würdige Antwort des Königs Wilhelm auf die Adresse einiger Ritter unseres Landes hat hier den besten Eindruck gemacht. Ein großer Irrthum wäre es, wenn man auswärts annehmen wollte, das Land stünde hinter dieser Welfenagitation unserer Junker. Richtig ist nur so viel, daß ein großer Theil der Residenzbürger sich durch die Befestigung des Welfenhofes in seinen pecuniären Interessen gefährdet glaubt; grundsätzlich gegen die Annexion sind diese Leute darum doch nicht. Den Heerd der Agitation gegen Preußen bilden die Ritterschaften, welche ihrerseits in den Provinzial-Landschaften eine bequeme Handhabe zur Insensenzierung ihrer kleinen Intriguen erblicken. Es wäre endlich an der Zeit, diese verrotteten Corporationen, welche sich von jeher, so weit ihnen die Macht gegeben war, einer geordneten Entwicklung des Staatslebens entgegenstellten, diesmal gründlich bis auf den letzten Stumpf zu beseitigen. — Oberst Dammers und Oberconsistorialrath Uthorn haben sich nach Wien begeben, um den König Georg zur Nachgiebigkeit in Betreff des Juidigungsheides zu bewegen. — Die Königin von Hannover hat erklärt, hier so lange bleiben zu wollen, bis entweder der König sie mit den Prinzessinnen zu sich beruft oder bis ihr Preussischer Reis der Aufenthalt hier selbst nicht mehr gestattet wird. — Wie lange der König noch in Wien bleiben wird, ist ungewiß. Sein bisher sehr starker Glaube auf baldige Wiederherstellung des früheren Zustandes ist geschwunden, seitdem sein Flügeladjutant v. Kohlauch, den er in außerordentlicher Mission nach Berlin gesandt, mit der Nachricht zurückgekommen ist, daß alle Bemühungen auf Wiedererlangung der Krone für sich oder seinen Sohn vergeblich seien. An die Stelle der Zuversicht ist jetzt die größte Niedererschlagenheit getreten, während der Kronprinz sich von Anfang an sehr resignirt gezeigt hat.

**Vermischtes.**  
— Das Kabel. Aus London d. 3. September wird geschrieben: Vom Great Eastern sind gute Nachrichten eingetroffen und zwar durch das Kabel von 1865. Das Riffende ist gestern Morgen glücklich aus der Tiefe heraufgebracht und mit dem Ergänzungstücke auf dem Great Eastern verbunden worden und hat die Legung des Letzteren bereits begonnen. Die elektrische Beschaffenheit des alten Kabels ist vortheilhaft. Aufgefunden wurde dasselbe schon am 10. August von den Dampfern Albany und Terrible und sofort an die Heraushebung gegangen. Dieselbe mißlang jedoch, da die gebrauchten Taue rissen und kein besseres Glück hatte Anfangs der Great-Eastern, der zwei Tage später zur Stelle kam. Die Meerestiefe ist dort 2400 Faden, es ist daher nicht zu verwundern, daß zu wiederholten Malen, nachdem man das Kabels habhaft geworden, die wichtige Masse wieder ent schlüpfte. Die noch übrige Arbeit ist verhältnismäßig eine leichte und wird der Berechnung nach die zweifache Verbindung der beiden Hemisphären in dieser Woche vollendet werden.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das Publicum wird dringend aufgefordert, die in dem Zeitraum vom 1. April bis ult. August 1865 bei uns niedergelegten resp. erneuerten Pfänder, welche in der am 17. September c. beginnenden Auction zum Verkauf gestellt werden sollen, bis spätestens

den 10. September cr.

einzulösen resp. zu erneuern.

Halle, den 30. August 1866.

Der Curator des städtischen Lihames  
Stadttrath Kaufmann.

An der mit einer Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt verbundenen städtischen höheren Töchterschule zu Goerlich soll zum 1. October d. J. eine Lehrerin mit 400 Thalern Gehalt angestellt werden, welche vor einer preussischen Behörde das Lehrerinnen-Examen auch für die neueren Sprachen bestanden, durch einen längeren Aufenthalt in Frankreich vollständige Gewandtheit in der französischen Conversation erlangt hat und über ihre bisherige Thätigkeit im Unterrichten gute Zeugnisse vorlegen kann.

Bewerbungen sind unter Nachweis der Qualifikation bis zum 12. September 1866 bei uns einzureichen.

Goerlich, den 21. August 1866.

Der Magistrat.

### Auction.

Sonnabend den 8. Septbr. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen **Luwig Führer Brunnen Nr. 2, 2 Treppen:**  
Cuphas, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Spiegel, Tische, Stühle, einige Betten u. dgl. m.

J. G. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

### Schmiede-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt ihre durch das Ableben des ichigen Pächters vacillirende Schmiede unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten, und kann dieselbe gleich übernommen werden.

Trotha bei Halle, d. 7. Septbr. 1866.

Wilhelmine Ernst.

### Gesuch!

Ein anständiges Mädchen, welches sich der speciellen Wartung und Pflege jüngerer Kinder unterzieht und außerdem häusliche Arbeiten mit zu verrichten hat, wird bei gutem Lohne zu engagiren gesucht. Antritt sofort oder pr. 1. October. Meldungen schriftlich an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

### Stelle-Gesuch.

Ein Müller, zugleich Zugarbeiter, der schon längere Jahre in größeren Mühlen fungirte, in der amerikanischen, deutschen und Graupenmühlerei erfahren, mit besten Zeugnissen versehen, sucht eine einträgliche Stellung.

Näheren Nachweis durch **F. Wische**, Leipzigerstraße 22 in Halle a/S.

Einen kräftigen Hausburschen von 16-18 Jahren sucht **J. G. Krause** in Halle, Schmeerstraße Nr. 28.

### Kutschwagen-Verkauf.

Ein moderner vierfüßiger Kutschwagen ohne Langbaum, wenig gebraucht, sowie eine Halbhaife, ein- und zweispännig zu fahren, und ein Verlonenwagen, sogen. Landauer, stehen wegen Beendigung des Fuhrgeschäftes preiswerth zum Verkauf im **Gasthof zum „muthigen Ritter“ in Bad Kösen**.

Sämmtliche Wagen sind mit Bremsvorrichtung versehen.

Ein **Commis** und ein **Lehrling** werden für ein **Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** zum 1. October gesucht und Offerten franco sub **A. G. 10** poste restante Halle a/S. erbeten.

Jessener 1861r **Rothwein**, rein u. gut abgel., wird verkauft a Oxhofs 48 **Zg.** im Gasth. zur „Stadt Berlin“ in Jessen.

Eine Grube guten Düngers verkauft **Böhm** auf der Kgl. Saline zu Halle.

Ich erlaube mir schon jetzt ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass mein Geschäft vom 16. Sept. ab der Leipziger Messe wegen auf ca. 3 Wochen geschlossen bleibt.

### H. C. Weddy,

Engroslager Schweizer, Sächs. und Engl. Weisswaren.  
am Moritzthor Nr. 5 (H. F. Hildebrand'sche Färberei).

Neue Brabanter Sardellen à Pfd. 5 Sgr. empfiehlt  
**C. Müller am Markt.**

Geachte **Decimal-Brückenwaagen** u. **Gewichte**  
empfiehlt unter **Garantie** billig  
**Otto Linke**, gr. Ulrichstraße 52.

Neueste und billigste Berliner  
**Damenzeitung für Mode und Handarbeit.**  
Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

10 Sgr. 1/4 Pcs.

Die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:  
**DIE BIENE.**  
Journal für Toilette und Handarbeit.

Die praktischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeliebtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der  
**Redaction des Basar**  
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Die ersten Nummern der Basar sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Mr. 60 Mr. Rheinl.

### Halle'scher Sängerbund.

Sonnabend Abends 8 Uhr auf dem  
**Jägerberge**  
erste Probe zu den Gesängen, welche bei dem festl. Empfang der heimkehrenden Truppen aufgeführt werden sollen.

Alle Sänger, welche dabei mitwirken wollen, werden um pünktlichen Besuch gebeten.

L. Bieme.

Sonnabend den 8. September cr.  
Abends **Wurstfest**;  
Sonntag den 9. September cr.  
Nachmittags **Schweinauschießen**  
im **Schützenhause zu Cönnern**,  
wozu ergebenst einladet  
**H. Schmidt.**

### Georgsburg bei Cönnern.

Sonntag den 9. v. M. **Unterhaltungsmusik.** Anfang 3 1/2 Uhr. **Fr. Maas.**

### Landesberg.

Sonntag den 9. Sept. zum **Gräde-Dankfest** großes Concert vom Hallischen Stadt-Orchester unter Leitung des Musikdirectors **John**. Nach dem Concerte **Ball**. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. **Sattler.**

### Strenz-Randorf.

Sonntag den 9. September **Ball**, wozu ergebenst einladet  
**die Gesellschaft.**

### Einladung.

Zur freundlichen Theilnahme an unserm diesjährigen solennin Vogelschießen in der Zeit vom 16. bis 23. Septbr. cr. laden wir alle Freunde geselligen Vergnügens ergebenst ein.

Künstler und Inhaber von Schaustellungen wollen sich mit näherer Angabe der Größe des beliebten Plazes zeitig melden.

Zeitg, den 4. Septbr. 1866.

Die Schützen-Direction.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft meine geliebte Frau und unsre gute Mutter, **Maria Obermann geb. Hammer**. Tiefgebeugt durch diesen zweiten harten Schlag bitten um stillen Beileid **Obermann** und Kinder.  
Halle a/S., den 7. September 1866.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

#### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach dreitägigem Leiden unsre gute Frau und Mutter, **Bertha geb. Koch**, im 60. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt, um stillen Beileid bittend, allen Theilnehmenden an  
**Carl Sachse** und Familie.  
Halle, den 6. September 1866.

#### Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir hier die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abend unsere gute und heißgeliebte Frau und Mutter **Friederike Brauns geb. Koebel** nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 46 Jahren gestorben ist. Sanft ruhe ihre Asche!

Um stille Theilnahme bitten  
**Carl Brauns**, als Gatte,  
**Anna**  
**Bertha**  
**Carl** und  
**Franz**  
als Kinder.

Zienstedt, den 6. September 1866.  
Wenn eins von uns, die Gott vereint,  
Der Letzte hier hat ausgeleint,  
Dann wird ein frohes Wiedersehn  
Auf ewig unser Glück erhöhen!

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Fabrikant **Heinrich Stecker Jun.**, in seinem 66. Lebensjahre, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzeigen.

Merseburg, d. 6. Septbr. 1866.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Am 31. August cr. verstarb mein geliebter Gatte, der Polizei-Commissarius **Friedrich Werner**, zur Zeit Lieutenant im Magdeb. Train-Bataillon Nr. 4, an der Cholera im Lazareth zu Prjzibram in Mähren. Heute, wo ich mit 4 unermöglichten Kindern seiner Rückkehr harre, traf uns diese erschütternde Trauerkunde. Tiefbetrübt theile ich dies Verwandten und theilnehmenden Freunden und Bekannten — um stillen Beileid bittend — hierdurch mit.  
Zeitg, am 3. September 1866.

**Elise Werner geb. Jacobs.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Wien, d. 6. Septbr.** Die Morgenblätter melden die Abreise des General-Majors v. Möring nach Venedig. Derselbe wird die Übergabe Venetiens an den General Leboeuf vollziehen. — Die „Oesterreichische Zeitung“ erklärt, die Verhandlungen zur Lösung der österreichischen Verfassungsfrage seien bisher ganz objektiv geführt, und die Personenfrage noch nicht zum Gegenstande von Besprechungen gemacht worden. Wenn einzelne Journale sich mit bevorstehenden oder angeblich schon eingetretenen Personaländerungen beschäftigen, so gehöre dies in das Gebiet unberechtigter Konjekturen. — Das „Neue Fremdenblatt“ meldet, es werde demnächst eine Verammlung politischer Notabilitäten der deutschen Partei zur Beratung über die Fortsetzung des Verfassungslebens stattfinden. Dem Vernehmen nach genehmt man, dabei sich zu dem System voller Personal-Union bezüglich Ungarns zu bekennen.

**Wien, d. 5. Septbr.** Die „Constitutionelle österreichische Zeitung“ demotivirt die Mittheilung der „Presse“ von dem Rücktritt des Ministers Grafen Esterhazy.

**Kassel, d. 6. September.** Zwölf hier selbst anwesende kurhessische Ständemitglieder sprechen in einer nach Berlin gerichteten Erklärung aus, daß sie die Vereinigung des Kurstaates mit der preussischen Monarchie als eine durch die geschichtliche Entwicklung gebotene Nothwendigkeit anerkennen und nach Einsicht des im preussischen Abgeordnetenhaus erstatteten Kommissionsberichtes die Annahme des von der Kommission vorgeschlagenen Gesetzentwurfes als dem Interesse Kurhessens entsprechend erachten.

**Altona, d. 6. Sept.** Dem „Altonaer Merkur“ geht aus Kiel die Mittheilung zu, daß der Oberpräsident für Schleswig-Holstein das Verbot, für Oesterreichische Lazarethe und Bewundete zu sammeln, aufgehob, da nach definitiver Abtretung der Oesterreichischen Ansprüche auf die Elbherzogthümer keine Demonstration zu Gunsten Oesterreichs mehr als politisch wichtig angesehen werden kann.

**Florenz, d. 5. September.** Die „Gazetta ufficiale“ meldet: Die Regierung hat aus Anlaß der in Oberitalien herrschenden Cholera Maßregeln für die Dislozierung der Armee getroffen. Vier Armeekorps werden auf die Linie Piacenza Ancona, die übrigen nach dem venezianischen Festlande dirigirt.

**Paris, d. 5. September.** Aus Konstantinopel wird vom 4. d. gemeldet: Die für Juli fälligen Koupons der türkischen Staats-Schuld werden am 13. Oktober von der ottomanischen Bank eingelöst werden. Weitere Sendungen von Verstärkungen nach Kandia wurden am 29. September suspendirt; man wollte das Resultat der Mission Mustapha Paschas abwarten, welcher die Zurücknahme der zuletzt aufgelegten Steuern anbieten sollte. Amerikanische Kriegsschiffe waren vor Kandia angelangt. Die Einwohner hatten den Schutz derselben angehen.

**London, d. 6. Septbr.** Von Valentia wird telegraphirt: Die Legung des alten Kabels hat befriedigenden Fortgang. Die Signale sind vollkommen.

**Deutschland.**

**Schleswig-Holstein.** Die Abreise einer die Rückgabe des nördlichen Schleswigs an Dänemark befürwortenden Deputation dänisch gesinnter Nord-Schleswiger nach der preussischen Hauptstadt wird auch von Seiten dänischer Zeitungen bekämpft. Die Deputation besteht aus den hervorragendsten Agitatoren der Aemter Hadersleben, Apenrade, Sonder und Flensburg, der Insel Alsen, der Landschaft Sundeby, der ehemaligen jütländischen Enclave Rödgetöndern und der nordschleswighischen Städte, und zählt 36 Mitglieder. Als Wortführer gegenüber dem König und dem Grafen v. Bismarck wird der ehemalige königliche Commissar für den zweiten Angler adligen Gitterdistrict, Gutsbesitzer Gattsrath Hagemann-Dhrfeldt fungiren. In seiner Begleitung befinden sich mehrere Abgeordnete der früheren schleswighischen Ständeversammlung, darunter der Hofbesitzer Krüger-Belst und der Hofbesitzer Kammerath Just-Hjernerup; ferner drei bekannte dänische Persönlichkeiten aus einer größeren Stadt des Herzogthums, nämlich ein ehemaliger Bürgermeister, ein ehemaliger Hafenvogt und Brückenmeister und ein Schlichtermeister, und endlich von der Insel Alsen ein Mann, der früher in dem aufgelösten ehemaligen dänisch-schleswighischen Rumpfrath einen Platz bekleidete.

**Frankreich.**

Die Interpretation, welche ein sehr großer Theil der Presse dem Rücktritt des Hn. Drouyn de Lhuys dahin giebt, daß sich in diesem Akte der Wunsch des Kaisers Napoleon für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Paris und Berlin betheiliget — findet in den französischen Blättern Widerhall und giebt wieder mehrfach Veranlassung zur Beleuchtung des Verhältnisses Frankreichs zu dem vergrößerten Preußen. Die Konklusionen fallen in einem für die preussische Regierung günstigen Sinne aus. Die „Patrie“, deren Sympathie für die preussische Politik bisher unverändert zu Tage trat, konstatiert mit Vergnügen, daß ihre ehemaligen Gegner sich jetzt bekehrt hätten und endlich, in der deutschen Frage, zu den bisherigen Reserktionen der „Patrie“ gelangten. Von Interesse ist auch ein Artikel der „Opinion nationale“, welcher über die angebliche Gefahr Frankreichs, dem vergrößerten Preußen gegenüber, unter Anderem Folgendes sagt: „Die wahre Ursache der Erfolge Preußens liegt nicht in dem Zündnadelgewehr, nicht in seiner Militär-Organisation, sondern hauptsächlich in der

Vorzüglichkeit seiner Generale, in der Intelligenz und dem Muth seiner Soldaten, in dem guten Zustand seiner Finanzen, in der Thätigkeit seiner Verwaltung, und, um Alles mit einem Worte zusammenzufassen, in der Höhe seines intellektuellen Standpunktes. Da der Unterricht in allen Ständeklassen verbreitet ist, arbeitet jeder in seiner Sphäre mit Intelligenz nach dem vorgestekten Ziele.“ Das Blatt sieht natürlich hierin keine Gefahr für Frankreich, vielmehr eine Veranlassung zu einem friedlichen und ehrenden Wittreifer, und bemerkt, daß das Beispiel Preußens deshalb auch Frankreich auffordere, der „Unwissenheit den Krieg zu erklären.“

**Amerika.**

Der „Köln. Btg.“ wird aus Paris, d. 3. Septbr., geschrieben: Ein höherer Offizier der in Mexiko dienenden österreichischen Legion erzählt, die Gelonoth des Staatsschatzes sei eine so große, daß selbst die Soldaten der österreichischen Legion, die sonst immer bevorzugt worden waren, nicht bezahlt werden können, und der Kaiser sich genöthigt, von Zeit zu Zeit Summen aus seiner Privatkasse für dieselben vorzuschicken, damit sie nicht Hungers sterben. Die reguläßigen Truppen Mexiko's haben eben so wenig Anhänglichkeit für das neue Regime, als die bürgerlichen Elemente. In Matamoros hatten 1500 Mann der österreichischen Legion ungefähr 2000 amerikanische Freiwillige sich gegenüber, welche sich an Juarez's Anhänger angeschlossen hatten. Dieselben waren sämmtlich mit Gewehren und Revolvern versehen, während die Oesterreicher bloß ihre Säbren und zwei Kanonen hatten. Dieser letzteren bedienten sie sich so vortreflich, daß sie 60 Kartätschenschiffe während des Gefechts daraus feuern konnten. Sie hatten 2000 mexikanische Soldaten zur Verstärkung, welche trotz der Vorstellungen des Commandanten der österreichischen Legion sich nicht rührten. Auch die Amerikaner in Gefahr waren, besetzt zu werden, setzten auch sie sich in Bewegung und fielen über die österreichische Legion her. Zwischen zwei Feuer kommend, wurden die österreichischen Truppen beinahe ganz aufgerieben. Die Autorität der kaiserlichen Regierung ist ganz zu Grunde gerichtet und es herrscht völlige Anarchie im Lande. In Puebla sah ein Gewährsmann Ausrufer durch die Straßen ziehen, von welchen die einen die neueste Botschaft des Präsidenten Juarez, die anderen eine Botschaft des Präsidenten Santa Anna zum Kaufe empfahlen. Ein Jeder kaufte, wonach sein Herz verlangte. Schon geraume Zeit vor der jüngst entdeckten Palastverchwörung theilte Marshall Bazaine dem Kaiser Maximilian eine ganze Liste von Brünntreueren mit, die von Ministern begangen waren. Solche Zustände können unmöglich fortdauern, um so weniger, da die Liberalen, durch die Haltung der amerikanischen Regierung, durch den Zufluß von amerikanischen Freiwilligen und andererseits durch die Festsetzung der geringen Anzahl von französischen Truppen auf eine so ausgedehnte Ländersircke ermutigt, sich anschicken, entschieden die Offensive zu ergreifen. Sie haben vor, in sich immer verengenden Kreisen der Hauptstadt sich zu nähern und dort einen Hauptschlag zu führen. Maximilian ist arg bedroht, und der erwähnte Offizier meint, er sei jeden Tag darauf gefaßt, von der bereits erfolgten Abreise des Kaisers von Mexiko zu hören.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Siebelroth bei Zeitz, d. 4. Septbr. Heute kamen auf der Straße von Gera nach Zeitz die ersten preussischen Truppen aus Böhmen bei Siebelroth wieder auf vaterländischen Boden. Noch ehe die Truppen auf preussisches Gebiet kamen, hörte man von denselben schon in weiter Ferne viele und mächtige Hurrahs und man mußte denken, daß manchem braven Soldaten hoch das Herz schlug und ein frohes Gefühl sein Inneres belebte. Vor Siebelroth war eine prächtige Ehrenparade gebaut und vor derselben hatten sich einige Geistliche und Lehrer mit ihren Schülern und ungemein zahlreicher Bevölkerung versammelt. Die Krieger wurden mit Kränzen und Blumensträußen — besonders von den Schulkindern — geschmückt. Nachdem eine halbe Stunde von den Soldaten gesühlet worden war, stellten sich dieselben in Reih und Glied und ein Geistlicher hielt ihnen eine treffliche Lobrede. An diese schloß sich der sehr erhebende Gesang: Nun danket alle Gott, welcher von allen den Tausern mit entblößten Häuptern gesungen wurde.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 6. September.

Beobachtungszelt.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.	
Stunde	Bar. Lin.	Reaum.			
7 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	835,4	10,2	S., schwach.	heiter.
"	Petersburg	338,5	10,4	S., still.	heiter, Nebel.
"	Königsberg	336,2	11,4	SO., klar.	bewölkt.
6	Berlin	334,2	13,0	SW., schwach.	bew., gest. Reg., vorher Regen.
"	Leipzig	332,5	13,8	S., schwach.	bed., Nachts. Reg.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 6. Septbr. Weizen 66-60 1/2, pr. Schffel 84 1/2 Roggen 49-47 pr. Schffel 84 1/2. Gerste 46-38 pr. Schffel 70 1/2. Hafer 24 pr. Schffel 50 1/2. — Kartoffelspiritus, 8000% Traales, loco ohne Fas 16 1/2.  
 Nordhausen, d. 6. September. Weizen 2 pr. 10 1/2 bis 2 pr. 22 1/2. Roggen 1 pr. 25 1/2 bis 2 pr. 7 1/2. Gerste 1 pr. 10 1/2 bis 1 pr. 20 1/2. Hafer — pr. 28 1/2 bis 1 pr. 2 1/2. Rüböl pr. Ctr. 14 1/2. Feinöl pr. Ctr. 15 1/2.  
 Berlin, den 6. Septbr. Weizen loco 50-74 pr. nach Qualität, ord. bunter poln. 65 pr. ab Bahn bez., weisbunt poln. 65 pr. frei Mühle bez., Feinerung pr. Sept. Oct. 65 pr. Br., 64 1/2 G., Oct./Nov. 64 1/2 pr., April/Mai 65 pr. bez. — Roggen loco 80-81 1/2. 46-47 pr. ab Bahn u. Bahn bez., pr. Sept. u. Sept./Oct. 46 1/2 —



Deutschland.

Berlin, d. 6. September. Aus dem Bericht der betreffenden Commission über die Annexionsvorlage ist zur Vervollständigung der bisherigen Mittheilungen noch Einzelnes nachzutragen:

Bzüglich der politischen Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Annexion wurde von der Commission anerkannt, daß die Einverleibung ebenso sehr im preussischen als im Interesse der mit diesem zu vereinigen Länder und im Interesse des deutschen Vaterlandes sei. Der preussische Staat erwerbe mit den bedürftigsten Einverleibungen nicht nur ein Gebiet von betrahe 1000 Quadratmeilen und über 3 Mill. Einwohner, sondern er gewinne zugleich die für eine gesicherte Vertheidigung notwendige zusammenhängende Lage und jene deutschen Stämme, welche neben den Westfalen die natürliche Vermittelung zwischen den Rheinländern und den sogenannten östlichen Provinzen bilden. Damit liege eine neue Bürgschaft für eine gesunde nationale Entwicklung Preussens gegeben. Das preussische Volk sei in diesen Einverleibungen die ersten Früchte seiner völkischen und oberreichen Eingebung an den Staat in dem glücklichsten Kriege... Die Einverleibung jener Staaten in Preußen bildet endlich nach Ansicht der Commission einen gewaltigen Fortschritt in der nationalen Entwicklung Deutschlands werde erstarken in der vergrößerten Machtstellung seines größten rein deutschen Staats. Der deutsche Staat der Zukunft, so meinte man, werde nur durch eine organische Verbindung der übrigen Staaten mit Preußen entstehen. Auch in der von der Regierung zugesicherten Schonung der berechtigten Eigentümlichkeiten der einzuverleibenden Länder erkannte und würdigte die Commission eine in der Geschichte Preussens bewährte Regierungsmaxime; soweit es die Einheit des Gesamtstaates erfordere, müsse den einzueinverleibenden Staaten provisorische Selbstständigkeit und Selbstverwaltung gemahnt bleiben. Der Ministerpräsident erklärte hierzu noch besonders: „Es solle erhalten bleiben. Was Preußen tragen ertragen könne.“ Der Bericht geht sodann über auf die monetarischen Nachteile einer wenn auch nur vorübergehenden Personalunion. Daß der Ministerpräsident auf das auf die sofortige Einverleibung gerichtete Vorgehen der Commission, welches er als eine Verletzung der Regierungsverträge bezeichnet, eintrug, ist bekannt, daß Wünsche er für die Zukunft, d. h. bis zur wirtlichen Einverleibung der preussischen Bevölkerung in den neuvererbten Ländern, für die Staatsregierung nicht bloß das Recht, königliche Verordnungen, wie sie auf Grund der Verfassung innerhalb Preussens küniglich seien, zu erlassen, sondern eine direkte Diktatur, d. h. das Recht, anzuordnen, was im Ueberangebot zum Besten jener Länder notwendig sei, und zu bestimmen, was diesem Besten widerstrebe. Vor allen Dingen müsse die preussische Verfassung zur Ausführung gebracht werden, um die Wehrkraft der ererbten Länder für Preußen verwerten zu können. Die Mittel und Wege hierzu müsse die Regierung sich zunächst allein vorbehalten, da sie am besten über die dortigen Verhältnisse unterrichtet sei. Das Abgeordnetenhaus möge derselben vertrauen, da eine Verschiedenheit des Ziels kaum denkbar sei. Diese Diktatur wurde jedoch der Regierung seitens der Commission nicht zugestanden, vielmehr wird dieselbe in Bezug auf alles auf den gewöhnlichen Weg ausdrücklich angewiesen. In Betreff auf die formalen politischen Rechte der neuen Staatsangehörigen gab der Ministerpräsident endlich noch die Erklärung ab, daß dieselben jedenfalls zu dem Reichstage des Norddeutschen Bundes wählen würden. Was dagegen die besonderen Volksvertretungen dieser Länder betreffe, so könne er, ohne dies gerade definitiv abzulehnen, doch eine Verpflichtung zu deren Berufung auch nur mit beratender Stimme nicht einsehen. Der Ministerpräsident deutete ferner an, daß es sich vielleicht empfehlen könnte, mit einem vereinigten Ausschuss aus den zu annexirenden Ländern über die neuen Organisationsform in Verbindung zu setzen. Ganzlich stellt er bestimmt in Aussicht, daß die Regierung in den annexirten Ländern eine Commission von höhern Beamten unter Vorsitz eines preussischen Beamten zur Beratung darüber zusammenzutreten lassen werde, wie die verschiedenen Rechtszustände auszugleichen und die Verschmelzung auszuformen sei. Inzwischen würden zur Unterstutzung des Ministeriums schwebende Bänder aus den neuen Kantonsstellen nach Berlin berufen werden. Was den materiellen Rechtszustand angeht, so war man in der Commission der Ansicht, daß die auf die Zukunft verwaltung und das Steuerwesen bezüglichen Gesetze und Einrichtungen jener Länder unverändert fortzubehalten hätten, soweit nicht eine dringende Nothwendigkeit die Aenderung geböte. Die Vertreter der Staatsregierung waren zu einer speciellen Erklärung hierüber nicht ermächtigt; die Commission glaubte sich jedoch in dieser Beziehung an die frühere Erklärung des Ministerpräsidenten halten zu dürfen, daß in den annexirten Ländern alles conservirt werden sollte, was Preußen tragen ertragen könne.

Wien, d. 2. Septbr. Gegen die Betrachtungen, welche die „N. Fr. Pr.“ über den so eben geschlossenen und veröffentlichten Friedensvertrag von Prag anstellt, ist wenig einzunwenden. Bittere Erfahrungen, Staatsnöthen und Cholera, meint sie, lassen uns die abziehenden preussischen Truppen zurück. Die ersten wollen wir theils wohl benutzen, theils zu vergessen trachten. Benutzen, so weit sie unsere inneren Verhältnisse betreffen, vergessen, welches Leid die glücklicheren Segner uns zugefügt. Wir blicken dem aus Oesterreich abrückenden preussischen Heere ohne Haß und Rachlust nach. Die Staatsnöthen sollen uns nach dem vortrefflichen Rathe der Oesterreicher, als „Stimulus für die nationale Arbeit“ dienen, denn sie sind eine erste Mahnung, den Privatwohlstand auf einen bessern Fuß zu stellen als den öffentlichen. Kommen wir in guten Kredit, so gleicht das vielleicht den schlechten Oesterreich aus, und gegen die Cholera wollen wir es mit dem Recepte halten, welches General-Lieutenant v. Joffow dem slesischen Polizeiregimenten in seiner drakischen Bünner Rede verzeichnet. So weit wären wir in der Ordnung; wir können uns wieder, von der äußeren Gefahr befreit, der Aufgabe unserer Entwicklung zuwenden. Die Politik, die wir für jetzt als die richtige erkennen, möchten wir mit einem Worte als die Politik der Erholung bezeichnen. Oesterreich befindet sich im Zustande eines Reconvaleszenten, der eine gefährliche Krise überstanden. Die politische Atmosphäre ist die einer Krankenzustube, der Patient noch schwach und erschöpft. Soll er vollständig genesen, so willten wir nur ein Mittel: Hinaus mit den Mixturen, herein mit der frischen freien Luft. Und wenn die Kugel an den Fenstern eingestößt wird, so muß man eben einige Scheiben zerschlagen. Wir bitten um diese freie Luft, die wir seit beinahe sechs Wochen entbehren müssen. Den Krieg sind wir los, der Kriegszustand ist gebrochen. Welche Kründe lassen sich für eine längere Dauer desselben geltend machen?

In Betreff der unausgeseht fortdauernden Neubildung eines unparteiischen Kabinetts, sagt ein Correspondent der „Augsb. Allg. Z.“, kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß namentlich die Deutschen darauf bestehen, ein hervorragendes und gemäßigtes Mitglied der reinen Linken, etwa Hrn. Koloman Tisza, in die Combination zu ziehen, um dem neuen Kabinet eine möglichst starke Majorität und beziehungsweise die Möglichkeit zu sichern, eine befriedigende Vereinbarung über die Reichsangelegenheiten zu erzielen. Einen Differenzpunkt zwischen den Ansichten des Ministerpräsidenten Grafen Belcredi und der ungarischen

Staatmänner bildet das künftige Verhältnis zu Kroatien. Es wäre in der That zu wünschen, daß Ungarn den ziemlich prononcierten Widerstand der Kroaten gegen eine allzu innige Verbindung mit der ungarischen Krone schon darum würdige, weil angesehen der in der europäischen Türkei bevorstehenden schweren Bewegungen das Südlaventhum zu großen Actionen im österreichischen Sinne berufen erscheint, wenn seine Freiheit und Selbstständigkeit nicht allzu sehr beengt wird. Ein im leichteren Verbanne mit Ungarn zusammenwirkendes Kroatien ist daher eine wesentlich groß-ungarische Idee; denn Ungarn in seiner jetzigen Beschaffenheit ist immerhin viel zu klein, um den Schwerpunkt der Gesamtmonarchie bilden zu können. Daß eine Krisis im Südoften bevorsteht, ist kaum ein Gegenstand des Zweifels mehr, seit man weiß, daß Serbien bis an die Zähne gerüstet, selbst mit vortrefflichen gezogenen Kanonen ausgestattet ist, und daß dirigierende Comitès auf allen Punkten der europäischen Türkei nur des Signals zur Erhebung harren, wovon die Vorgänge auf Candia und in Epirus das Vorpiel bilden. Daß Rußland dabei die Hände im Spiele hat, wer möchte es bezweifeln? In den Donau-Küstenländern macht sich preussischer Einfluß geltend, als harmonisch korrespondirendes Seitenstück des russischen. In Oesterreich liegt es namentlich, sich bei den zahlreichen Volksstämmen illyrischer Abstammung Setzung zu verschaffen, und die Umstände sind danach angehen, daß es dies vollkommen erreichen kann, wenn es nur will.

Eine eigenthümliche Bewegung giebt sich im nordwestlichen Ungarn kund. Die Ungarn verlangen Entschädigung für die Schäden, die sie durch preussische Invasion gelitten. Es werden Unterschriften gesammelt des Inhalts, daß die Ungarn sich in keiner Weise an dem preussisch-österreichischen Kampfe beteiligt haben, daß sie durch ihre Vertreter im Landtage erklärt haben, daß der Krieg als ein speciel deutscher ihnen ferne liege, und daß der ungarische Landtag auch die kaiserlichen, auf den Krieg Bezug habenden Manifeste vollkommen ignorierte und infolge dessen auch aufgelöst wurde. Die Preussen befanden sich also bei ihrem Einfall in Ungarn auf vollkommen neutralem Boden und hatten kein Recht, so zu requirieren, wie sie dies in Holistik, Szegnis, Stampfen, Malakfa u. d. anderen Orten gethan haben. Diese mit zahlreichen Unterschriften bereits versehenen Dokumente haben zunächst den Zweck, dem ungarischen Landtage bei dessen nächstem Zusammentritt vorgelegt zu werden. Es soll darin weiter betont werden, der Landtag möge sich nach seinem Ermessen entweder an den Kaiser wenden, daß er in seiner Eigenschaft als König von Ungarn Genehmigung fordere, oder möge die Entscheidung selbst durchführen als autonome Landesvertretung. Das Dokument ist in ungarischer Sprache abgefaßt.

Die Umgebung des Königs von Hannover sängt an in Wien sehr unangenehm zu werden; die lutherischen Orthodoxen, an denen der König festhält, haben es schon bis zu Reibungen, sowohl mit den österreichischen protestantischen Kreisen, als auch mit den katholischen Geistlichen gebracht.

Italien.

Die eiserne Krone und die kostbare Sapphirhale der longobardischen Könige befanden sich bis zum Jahre 1859 in dem Heiligenschrin des Domes zu Monza, wo die Königin Theolinde sie vor 1300 Jahren deponirt hatte. Seit sieben Jahren aber sind sie in Wien, da die Oesterreicher sie bei ihrem Rückzuge aus der Lombardie mitnahmen. Der Gemeinderath von Monza hat sich nun an den Ministerpräsidenten Riccafoli mit der Bitte gewandt, bei den Friedensverhandlungen auch den Anspruch Italiens auf jene historisch so bedeutsamen Schätze geltend zu machen, und es ist ihm darauf aus Florenz, d. 16. August, folgende Antwort zu Theil geworden: Durchdringung von der Gerechtigkeit Ihres Wunsches und Ihre Liebe und Achtung vor den Ruhmeszeichen unferes Landes theilend, werde ich Alles aufbieten, daß in den Friedensverhandlungen neben den andern jüngst von den Oesterreichern weggeführten Gegenständen, auch die Rückgabe der Sapphirhale und ganz besonders der eisernen Krone, dieses kostbaren Denkmals der italienischen Geschichte und dieses höchsten Ruhmes des herrlichen Domes von Monza, erfolgreich angefordert werde.

Die Bevölkerung Venetiens beträgt 2 1/2 Millionen. Das Königreich Italien wird nach dem Anschluß Venetiens zwischen 25 und 26 Millionen Einwohner zählen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 5. Septbr. Die „Berlingske Tidende“ theilt den Wortlaut der Adresse der Nordisches wiger an den König von Preußen mit und konstatiert die Annahme derselben seitens des Grafen Bismarck. Er habe versprochen, dieselbe dem Könige zu überreichen und baldige Antwort in Aussicht gestellt. Der Verkehr der Deputation mit dem Grafen Bismarck sei nur schriftlich gewesen. Die Adresse erbittet Abstimmung, so weit die Bevölkerung Dänisch sei, und zwar bis südlich von Flensburg; die Gewährung dieses Wunsches würde den Frieden und die Freundschaft zwischen Dänemark und Deutschland befestigen.

Vermischtes.

In Holland hat man während der Cholera-Epidemie auf öffentlichen Plätzen zur Reinigung der Luft Theertonnen brennen lassen und meint, einen sehr guten Erfolg bemerkt zu haben. Nach dem großen Brande in Antwerpen soll dort die Cholera sofort abgenommen haben, was man der durch das Feuer herbeigeführten Reinigung der Luft zuschreibt.

Am 6 September sind hier an der Cholera als gestorben an- gemeldet: 17 Personen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 6. bis 7. September. Kronprinz. Sr. Maj. Landrath Graf v. Alvensleben a. Gardelegen. Sr. Kam- merherr u. Rittergutsbes. v. Kroffat a. Applitz. Sr. Landwirth Hildebrand a. Weinungen. Sr. Kaufm. Goubert a. Köln. Stadt Zürich. Die Hrn. Genl. Wäcker a. Berlin, Ehl a. Bremen, Krämer a. Hilsenbach. Sr. Ger. Rath Neubold a. Danzig. Sr. Partik. Hofenbauer a. Riga. Goldner Ring. Sr. Dekan. Silber a. Chemnitz. Sr. Bau-Inspr. Weinhardt a. Nachen. Sr. Rittergutsbes. Krüger a. Hannover. Sr. Pred. Schmud a. Köln. Sr. Fabrik. Kund a. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Große a. Prettin, Stotmann a. Hof. Goldner Löwe. Sr. Lieut. i. A. Westph. Inf.-Reg. Nr. 17 v. Schubi. Die Hrn. Kauf. Hoffmann u. Sommergut a. Magdeburg, Wohlfarth a. Saalfeld, Reichardt a. Sangerhausen, Schulze a. Berlin, Winger a. Hamburg. Stadt Hamburg. Hr. Schiffer-Dir. Kunde u. Tochter a. Berlin. Sr. Rit- tergutsbes. Heine a. Riemeg. Hr. Partik. Sontar a. Hrensborg. Sr. Banquier Engelhardt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Köbler a. Hamburg, Brüchmann a. Witten, Siebel a. Magdeburg, Wagner a. Stettin. Meute's Hotel. Hr. Kaufm. Franke a. Burgleben. Sr. Major a. D. Behs- renth a. Lindau. Hr. Marine-Lieut. Seiffart a. New-York. Sr. Sec.-Lieut. Seiffart a. Frankfurt a. M.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 6. September, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Winddruck, Rel. Feuchtigkeit, and Luftwärme.

Bekanntmachungen.

Einzelne Anträge um Sittirung des 2. dies- jährigen Kreis-Erlas-Geschäfts, aus Anlaß der in mehreren Drien festig auftretenden Cholera, veranlassen uns zu bestimmen, daß das oben erwähnte Erlas-Geschäft überall bis auf Weiteres auszusetzen ist.

Berlin, den 30. August 1866. Der Kriegs- und Marine-Minister (gez.) v. Roon. Der Minister des Innern (gez.) Graf zu Eulenburg.

Vorstehenden Erlas bringen wir mit dem Be- merken hiermit zur weitem Kenntniß, daß die zum 14. Septbr. c. anberaumte Musterung der einjährigen Freiwilligen, sowie die der Theologie studirenden Militärsichtigen u. d. hiesiger Stadt hiermit bis auf Weiteres sistirt wird. Halle, den 3. Septbr. 1866. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zuwendung der Wohlthaten des Pots- damer großen Militär-Waisenhauses an Kinder gefallener u. Krieger betreffend.

Unter Hinweisung auf seine Bekanntmachung vom 18. Juni 1859 (Minist.-Blatt Seite 189), betreffend die Zuwendung der Wohlthaten des Potsdamischen großen Militär-Waisenhauses, bringt das unterzeichnete Directorium hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für jedes Kind, dessen Vater im Kriege gefallen oder in Folge erhaltener Wunden gestorben ist, ein Pflegege- heil bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre bewil- ligt wird, und im Alter zwischen 6 und 12 Jahren befindliche Kinder, wenn es gewünscht wird, in Erziehungsanstalten aufgenommen werden.

Zur Vereinfachung des Geschäftsganges ist es wünschenswerth, daß die betreffenden An- träge

- a) für die auf dem Lande wohnenden Kinder durch die betreffenden Königlichen Land- raths-Lemter; b) für die in den Städten wohnenden Kinder durch die Magisträte; c) für die in Berlin wohnenden Kinder Sei- tens der Mutter direct

an das unterzeichnete Directorium, Wilhelm- straße Nr. 81, hieselbst gerichtet werden.

- Diesem Anträgen ist: 1) der amtliche Nachweis über den Tod des Vaters, aus welchem Truppentheil und die militärische Charge ersichtlich sein muß, 2) die Taufheime der Kinder und 3) ein amtlicher Nachweis über die Dürftigkeit beizufügen.

Sonnabend den 8. September.

Kirchliche Anzeigen.

In Neuamrath: Ab. 6 Ueber Pastor Hoffmann. Königl. Darlehnskasse: Geschäftsfest im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Bodentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehn- Anträge angebracht werden. Börsenversammlung: Am 8 im Stadtschreiberei (mit Cours-Not.). Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Am. 8-12, Am. 2-4. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4. Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 9-1 gr. Schlämm 10 a. Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Tulpe“. Handwerkerbildungsverein: Am. 7 1/2-10 U. Sandberg 15. Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Horco's Etablissement. Hallischer Sängerbund: Ab. 8 erste Probe auf dem „Jägerberg“ zu den Gesän- gen, welche bei dem festl. Empfang der Truppen aufgeführt werden sollen. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frischhermische Bäder: für Damen früh, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannensbüdel zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Perso- nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 W. Am. (C), 7 U. 45 W. Am. (P), 1 U. 15 W. Am. (P), 6 U. Am. (S). Leipzig 6 U. 15 W. Am. (G), 7 U. 36 W. Am. (P), 10 U. 35 W. Am. (G), 1 U. 20 W. Am. (P), 7 U. 15 W. Am. (P), 8 U. 45 W. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 W. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 W. Am. (P), 6 U. 50 W. Am. (P), 8 U. Am. (G), 10 U. 11 W. Am. (P). Nordhausen 7 U. 50 W. Am. (G), 1 U. 30 W. Am. (G). Thüringen 5 U. 10 W. Am. (P), 8 U. 30 W. Am. (G), 11 U. 20 W. Am. (S), 1 U. 45 W. Am. (P), 7 U. 20 W. Am. (P - bis Gerba), 11 U. 21 W. Am. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. - 2 1/2 Min. 4 U. Am. - Kösteben 3 U. Am. - Salzünde 9 U. Am. - Betsin 4 U. Am.

am Dienstag den 11. d. Mts. von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Schützenhause hieselbst gegen sofortige baare Bezahlung in Preussischem Courant stat- finden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kennt- nis bringe.

Weißensee, den 5. Septbr. 1866. Der Königl. Landrath des Weißenseer Kreises. von Sagke.

Bacante Lehrerstelle.

Zu Ostern 1867 wird für die hiesige evange- lische höhere Bürgerhsule ein pro facultate do- cendi geprüfter Lehrer mit der Qualifikation für die Mathematik, hauptsächlich aber für Chemie und die beschreibenden Naturwissenschaften ge- sucht. Das vorläufige Gehalt beträgt 650 M. Hierauf Reflektirende werden aufgefordert, ihre Bewerbung nebst Zeugnissen baldigst dem Un- terzeichneten einzusenden.

Witten a. d. Ruhr, d. 25. Aug. 1866. Dr. Zerlang, Rector.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Verzögerung der Anträge der Beteiligten nur Nachteile bringen kann, da insbesondere eine Zahlung des Pflegegeldes für eine rücklie- gende Zeit nicht zulässig ist.

Berlin, den 9. August 1866. Königliches Directorium des Potsdamischen großen Militär-Waisenhauses. (gez.) Krienes. (gez.) Kauflester.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug neh- mend, fordern wir alle Bittinnen hiesiger Stadt, deren Männer auf dem Schlachtfelde geblieben oder später an ihren Wunden gestorben sind, und welche die gebotenen Wohlthaten für ihre Kinder in Anspruch nehmen wollen, hierdurch auf, sich sofort in unserem Militär-Bureau be- hufs Formirung der Anträge mit den nöthigen Papieren zu melden.

Halle, den 4. Septbr. 1866. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag den 10. September früh 10 Uhr sollen die von der Stadt zur Mobil- machung des Königlichen 7. schweren Landwehr- Reiter-Regiments gestellten und jetzt derselben zurückgegebenen 29 Stück Pferde auf dem Hof- platz unter den vorher im Verkaufstermine be- kannt zu machenden Bedingungen öffentlich ver- steigert werden.

Halle, den 6. September 1866. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem Gasthofe zur „Stadt Wien“ hier- selbst 47 Stück Pferde, welche der Bitterfelder Kreis zur Zeit der Mobilmachung der Armee für das 7. schwere Landwehr-Reiter-Regiment gestellt hat und jetzt zurückempfangt, öffentlich meistbietend und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Bitterfeld, den 6. September 1866. Der Königliche Landrath. v. Seydewitz.

Bekanntmachung.

Nachdem die Demobilmachung des 7. schwe- ren Landwehr-Reiter-Regiments Allerhöchsten Orts befohlen worden ist und die vom Kreise Weißensee für dieses Regiment gestellten 22 Stück Pferde am 9. d. Mts. dem Kreise wer- den zurückgegeben werden, soll der Verkauf der- selben

Volkslied.

Frauschn und Horn.

Melodie: Preisend mit viel zc. (March). Franschn und Horn! so schallet Es durch's ganze Vaterland. Franschn und Horn! es mallet Euer Ruhm zum fernsten Strand. Ja ihr Edlgen von der Saale, Von dem Elb- und Muldestrand, Von dem gold'nen Inruhrtale Seid so schön wie euer Land! Wie so golden eure Auen Und so prächtig Feld und Burg, So seid ihr auch anzuschauen, Prächtig, mairlich durch und durch. Wie einst Luther nicht geagat, Euer Hbn', vor Kron' und Reich, Habt ihr ängstlich nie gestraget Nach des Feindes Zahl und Streich. Mit des heil'gen Ernstes Stille Joget ihr zur blut'gen Lauf, Spradet: „Ja, 's ist unser Wille Wenden muß des Feindes Lauf.“ Und der Feldherr sprach mit Freuden: „Franschn und Horn so schön, D wie tapfer werdt ihr streiten, Solt voran im Kampfe gehn.“ Seht bei Minsengräs sie fliegen In dem ersten Schlachtengang! Seht bei Sabona sie liegen Auf den Knien: „Die Hülff bleib lang!“ Seht bei Preßburg sie beenden Breußens Wunderthatenlauf! Nur des Feindes Fiehn kann wenden, Sallen sie im Siege auf! Die ihr schlafst in fremder Erde, Ewig, ewig lebt ihr doch! Die ihr feht zum Heimalbeerde, Franschn und Horn lebt doch! Wahr'n rüch bei Liebenwerda. Wit fine r.

# Institut für einj. Freiwillige

zu Halle a/S., Wörmitzer Str. 8 (Ludwig etc.).

Beginn des Wintercurus am 3. October. — Anmeldungen täglich von 1—4 Nchm. — Das Institut darf sich bisher der günstigsten Erfolge rühmen.

Dirigent **J. Harang**, Coll. a. d. Realschule.



## Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Mit dem 10. d. Mts. treten in dem bisherigen Fahrplane unserer Eisenbahnstrecke **Cöthen-Halberstadt** und **Güsten-Staßfurt** verschiedene Veränderungen ein, worüber das Nähere auf den Stationen dieser Bahnstrecke zu erfahren ist. Auch sind daselbst neue Fahrpläne käuflich zu haben.

Magdeburg, den 4. September 1866.

Directorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

## Große Auktion.

Im Auftrage der Herren Bau-Unternehmer **Holzhausen** und **Schmitz** hier versteigere ich am **10. September** er. Vormittags **9 Uhr**

die am hiesigen Bahnhofswege stehende, mit Ziegeln gedeckte **Bretter-Bude**; sodann

am **10. September** er. Vormittags **10 Uhr**

die an der **Hühneburg** bei **Wimmelburg** stehenden **4 Bretterbuden**.

Ferner an der **Hühneburg**

an demselben und den darauf folgenden Tagen:

das zu einer **Schmiede** mit **2 Feuerungen** gehörige **complete Werkzeug**, darunter ein **neuer** und ein **alter Blasebalg**, sowie ein **neuer** und ein **alter Ambos**.

Außerdem kommen zur Versteigerung:

**2 Öfen**, **4 Fenster**, **1 Schleifstein**, **1 Hobelbank**, **1 Nadelbank**, **2 Lampen**, mehrere **Holz- und Blech-Eimer**, mehrere **Centner altes Eisen**, mehrere **große Holzflöße** — für Fleischer sich eignend —, **alte Woblen**, **eigene Speichen**, **2 Pferdegeschirre**, **die Ketten**, **Fische**, **Stühle**, **Bänke**, **Schranke** u. dergl. m. meistbietend gegen gleiche Bezahlung.

Kauflustige lade ich hiermit ein.

Eisleben, den 5. September 1866.

**Wilh. Winckelmann**,  
Kreis-Auctions-Commissar.

## Am 22. September

beginnt die Haupt- und Schlussziehung der von der **Königlich Preussischen Regierung** genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie**. — Gewinne: **fl. 200,000. — 100,000. — 50,000. — 30,000. — 20,000. — 15,000. — 10,000. — 5,000. — 4,000. — 2,000. — 1,000.** u. c.; niedrigster Gewinn **57 Thaler**. — Ein Viertel Loos kostet **13 Thaler**. Ein halbes Loos **26 Thaler** und ein Ganzes Loos **52 Thaler**. Verlosungspläne werden franco übersandt. Aufträge beliebe man direct zu richten an

**Anton Horix in Frankfurt a/M.**

## Wichtig für alle Comtoire!

So eben traf von Berlin ein:

Allgemeines Deutsches

**Eisenbahn-Güter-Tarifbuch 1866—1867**

mit Einschluss des Güterverkehrs von und nach den wichtigsten Orten

**Frankreichs, Belgiens, der Niederlande und der Schweiz.**

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von

**A. Rörig.**

Sechster Jahrgang, Format 4<sup>o</sup> 66 Bogen mit Eisenbahn-Stationen-Karte. Preis **3 Thlr.**

Die so freundliche und allgemein günstige, von Jahr zu Jahr sich steigernde Aufnahme, die sich unser **Eisenbahn-Güter-Tarifbuch** bei der ganzen Handelswelt zu erfreuen hat, ist das beste Zeichen, **welch' grosses Bedürfniss ein derartiges vollständiges und practisch bearbeitetes Eisenbahn-Güter-Tarifbuch ist.** Eine Empfehlung dieses Buches halten wir für überflüssig, sein practischer Werth und das Bedürfniss desselben ist ja hinreichend anerkannt worden. Auf jedem grösseren Comtoir ist dasselbe zu finden und ganz unentbehrlich. Dieser **VI. Jahrgang** ist nach einem ganz neuen und übersichtlichen System bearbeitet worden, und zwar so, dass die Stationen nach dem Alphabet geordnet, das Buch nicht allein ein vollständiges Stations-Verzeichniss der sämtlichen deutschen Eisenbahnen ist, sondern auch ein Jeder von seinem Platze aus nach jeder Richtung hin die Tarife, **ob Eilgut, Normalgut, ermässigte Klasse** etc. berechnen findet, **eine Einrichtung, welche die Uebersichtlichkeit ungemein erleichtert.**

Vorräthig:

**Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

## Technische Gummi- & Gutta-Percha-Waaren,

als: **Platten, Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche, Schnüre, Verdichtungsringe** etc. etc. halten stets vollständig assortirt auf Lager und empfehlen dieselben billigst. Alle gewünschten Gegenstände aus Gummi oder Gutta-Percha fertigen nach Maass oder Zeichnung schnell und sauber an. Preislisten stehen zu Diensten.

**Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt Nr. 3.**

Ein junger Mann (Bauhanwerker), der die hiesige Gewerkschule besucht, auch schon in einem Baubureau gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in einem derartigen Bureau wieder Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter der Abr. P. J. Nr. 108 post restante Halle niederlegen zu wollen.

Für ein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft wird sofort oder per 1. October ein Commis, tüchtiger Verkäufer, gesucht, und hauptsächlich derjenige berücksichtigt, welcher bereits in einem Weidengeschäft gearbeitet hat. Frank. Offerten sub T. S. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Zwei Knaben von auferwärt, die die hiesigen Schulen besuchen, finden in einer Bürgerfamilie freundliche Aufnahme und so gütig: Pflege und Beaufsichtigung. Näheres bei

**W. Leop. Blauert**, Privatlehrer,  
Rannische Straße Nr. 10.

Einige Lehrlinge, Söhne rechtlicher Eltern, werden noch angenommen in der Werkstat für Stein- und Bildhauerei von **C. A. Merkel**, Herrenstraße 12.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen Hofmeister, welcher in Handhabung landwirthschaftlicher Maschinen erfahren ist, findet sofort gute Stellung. Das Nähere bei **C. Potzelt & Sohn.**

Günstige Gelegenheit zur Etablierung einer **Kohlenstein-Formerei.**

Das hier selbst seit 1846 unter der Firma:

**C. Schroeder**

bestehende **Kohlen- und Brennholz-Geschäft** (3 Magdeb. Morgen 70 □ Rußen im Umfange), in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn gelegen und mit derselben durch einen Eisenbahnstrang verbunden, soll wegen Familienverhältnisse verkauft werden. Dasselbe wird seit seinem Bestehen mit besonders gutem Erfolge betrieben, ist aber durch Etablierung einer **Kohlensteinformerei** — woran es bis jetzt hier noch fehlt — bedeutend zu vergrößern. Ein ganz vorzügliches Material dazu ist von den Gruben „Georg“ bei **Acherleben** und „Concordia“ bei **Nachterstedt** leicht zu beziehen, da dieselben seit Kurzem durch Schienenstränge mit der Eisenbahn verbunden sind, und beträgt die Fracht pro Tonne Kohlen 2 **Thr** 9 **S** von ersterer und 2 **Thr** 1 **S** von letzterer bis auf den Bearbeitungsplatz hier selbst.

Zur Uebernahme sind **6000  $\mathcal{R}$ .** erforderlich. Selbstkäufer bitte ich sich gefälligst an mich zu wenden.

Halberstadt, den 7. Septbr. 1866.

**C. Schroeder**, Holzmart 456,  
im Namen der Erben.

## Schnittgeschäft-Gesuch.

Ein Schnittgeschäft mit oder ohne Lager wird zum sofortigen Antritt gesucht und bittet man Offerten unter A. G. # 46 franco bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

## Für Fuhrleute.

Die Anfuhr bedeutender Quantitäten Braunkohlen von unterzeichneter Grube nach einem einige Stunden von derselben entfernt liegenden Etablissement soll an den resp. die Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmungslustige Fuhrwerksbesitzer wollen sich behufs näherer Auskunft baldigst schriftlich oder mündlich an unterzeichneten Betriebsführer wenden. Bemerkt wird noch, daß die Anfuhr sofort beginnen muß und **dauernde Beschäftigung** in Aussicht steht. **Grube Robert** bei **Wansleben**, den 7. September 1866.

**Namdohr.**

## Verkauf.

Ein in einer Fabrikstadt Anbalts belegener Gasthof mit **1 Morgen** großem Garten, großem Tanzsaal, überbauter Kegelbahn, **3 Morgen** gutem Acker und **26 Morgen** Pachtacker, soll vom Besitzer Familienauseinanderlegungs halber verkauft werden.

Die Gastwirthschaft ist von der Familie **30 Jahre** schwunghaft betrieben worden und kann Käufer Holz-, Dorf-, Braun-, Steintohlen- und Materialhandel mit übernehmen, oder auch die Defononiewirthschaftsgebäude zur Anlage einer dortselbst benötigten Fabrik vortheilhaft verkaufen. Näheres ertheilt **F. A. Schreiber**, Cöthen, Augustenstr. 6a.

Das Haus **Jüdenstraße Nr. 228** in Weissenfels, enthaltend **4 Stuben** nebst Küche, verschiedene Kammern, Verkaufsladen und Badensüßchen, Werkstelle und Garten, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Näheres im Hause selbst.

# Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Mit heute verlege ich mein Geschäft von Leipzigerstraße Nr. 70 nach meinem neuen Hause Königsstraße Nr. 14. Ich bitte das bisher bewiesene Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftsorte mit zu bewahren. Zugleich empfehle ich:

**Thurm-Uhren** neuester Construction von 100 bis 500 Thlr.,

und halte Lager von

## Wiener Uhren

und  
**Regulateure,**

8 Tage und 1 Monat gehend, mit und ohne Schlagwerk.

## Bronce-Rahmen-Uhren.

**Stutzuhren.**

**Musikwerke,**

4 und 6 Stück spielend.

## Reparaturen

feiner sowie gewöhnlicher Uhren werden prompt und aufs Reelle ausgeführt.

Halle, den 6. September 1866.

## Spindel-, Cylinder- und Ancre-Taschen-Uhren

in Gold und in Silber.

## Pariser Pendulen

in Bronze,

Composition, Porzellaine und amerikanischen Marmor.

## Ketten und Schlüssel

in

Tallois, Talmi und Double.

**F. May, Stadtuhrmacher.**

## Zu Herbstsaat

halten wir unser Lager von **Poudreite**, à 1 1/2 Rb pr. Ctr., als langjährig bewährtes Düngemittel empfohlen.

**Guano-Fabrik zu Leipzig.**

**Feiertage halber bleibt Montag und Dienstag, den 10. und 11. d. M., mein Geschäft geschlossen.**

**S. Pintus.**

Ein gut meublirtes Zimmer nebst Kabinett ist sofort oder zum 1. October zu vermieten gr. Steinstraße 5.

Im Bäckermeister Worgischen Hause zu Rathen sind 2 Stuben mit Ofen, Küche, Boden, Stall und Garten zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Ein größeres Lokal, in dem mit bestem Erfolge ein Manufakturgeschäft bisher betrieben, nebst anständiger Familienwohnung ist veränderungshalber, zum 1. October schon beziehbar, zu vermieten. Näheres bei **F. Jäckel**, Gr. Steinstraße Nr. 70.

Eine bequeme herrschaftliche Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten und den 1. October zu beziehen Kl. Ulrichstraße 27.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer und Vorgelass, ist für 30 Thlr. an ruhige Leute zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen Epize 21, 1 Treppe hoch.

## Frühkartoffeln

mehrere Wapel sind zu verkaufen auf der Steinhaufischen Ziegelei in Angersdorf.

Mehrere Bisquit-, Blaue, Zucker- und Zwiebel-Kartoffeln verkauft das Rittergut Canena b. Halle.

Feinste Brab. Sardellen bei Boltze.

Ereze Kisten in allen Größen werden billig verkauft Leipzigerstraße Nr. 6.

## Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle zwischen Eisenberg, mit 12 Ellen G. Fülle, 2 Mahlgängen mit Spitzgang und vollständiger Wasserkraft — Quellwasser — nebst circa 40 Preussischen Morgen Feld, Wiesen- und Holzgrundstücken und Obstplantagen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf Franko-Anfragen Notar **Fischer** in Eisenberg, Herzogthum S. Altenburg.

## Capital-Gesuch.

6 bis 8000 Thaler werden auf erste landliche, ganz vorzügliche Hypothek gesucht. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein mit Dampfmaschinen-Betrieb vertrauter zuverlässiger **Brenner**, womöglich unverheiratet, findet zum 1. October or. Stellung auf dem Rittergute Gößig bei Station Stumdorf.

Den 10. u. 11. d. M. bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen. **Jacob Simon**, gr. Steinstr. 71.

## Für Paris u. London

sucht man anzukaufen und zahlt außerordentlich hohe Preise für: altmodisches bemaltes Porzellangeschirr, wie Figuren, altmodische Thonkrüge mit erhabenen Verzierungen oder Figuren, altmodische geschliffene oder bunt bemalte Gläser, Innungs-Wilkommen von Zinn, altdeutsche Wassen aller Arten, Pergament-Bücher u. s. w. Wer irgend etwas von dergleichen altmodischen Gegenständen besitzt, beliebe seine Adresse ungenäht unter Z. Z. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. niederzuliegen.

## Erwidernng.

Im Namen meiner Ehe fordere ich den Schurken, der in einem anonymen Briefe an meinen Herrn Prinzipal mir und meiner Frau die Ehre auf's Diefste verlegt hat, auf, wenn er überzeugt ist, vor die Öffentlichkeit zu treten. Im Nichtfalle wird die Schule auf ihn allein fallen. Denn **Untrueue** schlägt seinen eignen Herrn, und an schlechten Früchten nagen die Wespen nicht.

Gesellschaftl. den 4. September 1866.

**Wilhelm Walz,**

Hofmeister auf der Zuckersabrik Körbisdorf.

**Blasebälge** empfiehlt **Gothsch**, Klausthor.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Vandagen**.

## Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

**Guano** (Chem.) a. G. 1  $\frac{1}{2}$  bei **A. Ritter**, Harz 48, neben dem landräthl. Bureau.

**Blasebälge** bei **F. Lange's Söhne**.

## Gasthofs-Verkauf.

Familienverhältnissen halber bin ich gezwungen, den mir gehörigen **Gasthof zum Altenburger Hof** hier mit und ohne Inventar zu verkaufen. Derselbe ist eine der beschtesten Lokalitäten hiesiger Stadt, liegt auf dem Steinwege, der frequentesten Straße der Stadt, hat 1 großen Tanzsaal, 2 Speiseküchen, 20 Gastzimmer, die besten Kelleräumlichkeiten, einen Garten nebst überaus gutem Kegelschub und für 60 Pferde Stallungen.

Selbstkäufer ersuche ich, sich an mich zu wenden. Eisenberg im Herzogthum Sachsen-Altenburg, den 5. September 1866. **Friedrich Kettner.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.



Alle Eisenbahnschienen in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cement-, Dachziegel, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausflurfliesen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Bei **J. Fricke** in Halle, Barfüßerstraße 10, ist wieder zu haben:

**Die tapfern Vrensen,** ihr Heldennuth und ihre Siege in den blutigen Kämpfen gegen

**Oestreich und die deutschen Bundesstaaten.**

Preis: 1/2  $\frac{1}{2}$  Sgr.

## Särge

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **W. Weidenhammer**, Hallgasse 5.

## Särge

sind stets vorräthig große Rittergasse Nr. 2. **H. Schülke.**

Ein gut dressirter Hühnerhund, zugleich fester Hasen-Apporteur, steht zu verkaufen beim Gärtner **Schüler** in Friedeburg.

Ein schwarz- und weißgefleckter Tigerhund ist zugelaufen beim Schneidermeister **Faust** in Cönnern.

## Cyper-Vitriol

zum Weizenkäffen offeriren **Helmbold & Co.**

## Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Ratsch.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, der Kunst- und Handelsgärtner **Ferdinand Staeglich** im Alter von noch nicht 30 Jahren. Um stillen Beileid bitte die trauernde Wittwe nebst Kinder. Halle, den 7. September 1866.

### Dankfagung!

Bei meinem Schaden aus Salzmunde kann ich nicht unerlassen, den Bewohnern meinen größten Dank auszusprechen, namentlich aber **Hrn. Geh. Rath Wolke**, **Hrn. Factor Wolke** und **Hrn. Deconomie-Rath Zimmermann**. Sie mögen in jeder Hinsicht des tiefgefühltesten Dankes meinerseits versichert sein. Der gnädige Gott, der mich durch so traurige Veranlassung den Ort verlassen hieß, möge diesen Segen und Hilfe spendenden Familien vor jeder Art der Trauer bewahren. Gott schütze sie Alle! **Anna Weinreich** Wwe.

